

Film-Fund

Wiederentdeckt - Neu gesehen

Eine Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit von CineGraph
Babelsberg, Bundesarchiv/Filmarchiv Berlin/Koblenz und dem
Deutschen Historischen Museum Berlin

Nr. 21 - 25. Februar 1994

LOCKENDES GIFT

Regie: Fred Sauer (1928)



Margit Manstad in **Lockendes Gift** (Photo: Bundesarchiv Filmarchiv Berlin)

LOCKENDES GIFT (1928)

Regie.....	Fred Sauer
Produktion.....	Orplid-Film G.m.b.H., Berlin
Produktionsleiter.....	Dir. Georg M. Jacoby
Verleih.....	Messtro-Film-Verleih G.m.b.H. Berlin; Lux-Film, Koppelman und Reiter, Wien
Buch.....	Jane Beß, Fred Sauer, nach dem Roman "Sweet Pepper" von Geoffrey McNeil Moss (London, 1923)
Kamera.....	Karl Vaß
Bauten.....	Franz Schroedter
Aufnahmeleitung.....	Konrad Flockner
Darsteller:	
Eve Gray	Jill Mordaunt, Sekretärin im Ministerium des Äußeren,
Paul Richter	Kapitän Harry Wythes, im diplomatischen Dienst
Margit Manstad	Viola Verdier, Journalistin des Pariser "Matin"
Warwick Ward	Graf Arkozi, Kurier der ungarischen Gesandtschaft
Robert English	General Hawkins, Ministerium des Äußern
Carla Barthell,	Kitty Mordaunt, Jills Schwester
Paul Biensfeld,	Prinz Palugyay, ungarischer Prinz
Ressel Orla	Perlen-Lola, eine Kokotte im Hotel Ritz in Budapest
Außenaufnahmen.....	Budapest, Wien, London, Riviera [?], bretonische Küste [?]
Zensur.....	1o. November 1928, Jugendverbot
Prüf-Nummer.....	O. 20653
Länge.....	6 Akte, 2.268 m, nach Ausschnitten 2.265,60 m
<u>Vorspannfilm: Lockendes Gift</u>	
Zensur.....	8. November 1928, Jugendverbot
Prüfnummer.....	B. 20744
Länge.....	1 Akt, 68 m
Uraufführung.....	25. Januar 1929, Berlin (Beba-Palast Atrium)
Musikalische Illustration	Walter Ulfing
Dokumentation.....	Werbeheft der Orplid-Film; "Kivur"-Filmbericht "Lockendes Gift", Lux-Film, Wien Nr. 4604
Kopie.....	Bundesarchiv/Filmarchiv Koblenz; Länge: s/w, 2.047 m
Rekonstruktion.....	"Die Rekonstruktion beruht auf einer zeitgenössischen Nitrokopie (1.92o m) mit den originalen deutschen Zwischentiteln, die das Bundesarchiv 1981 von einer Münchner Privatsammlerin als Depositum bekam. 11 Jahre später erwarb das Bundesarchiv von einem Privatsammler in Bielefeld 99 m Ausschnitte, die exakt in diese Kopie paßten - ein wunderbarer, seltener Zufall. Ebenfalls 1992 tauschte das Bundesarchiv noch eine weitere zeitgenössische Nitrokopie (2.o74 m) mit ausführlichen tschechischen Titeln vom ihrem FIAF-Partner, dem Prager Filmarchiv. Aus diesem Material konnten einige in der Münchner Kopie fehlenden Teile ergänzt werden; außerdem wurden Sequenzen ausgetauscht, die starke Kratzer und andere Beschädigungen aufwiesen." (Mitteilung von Helmut Regel, Bundesarchiv/Filmarchiv Koblenz)

Inhalt

Jill Mordaunt, Sekretärin im Ministerium des Äußeren, verliebt sich in den ungarischen Kurier, Kapitän Harry Wythes, und als man ihr eröffnet, daß sie für kurze Zeit nach Budapest versetzt wird und die Reise mit Wythes bis Wien gemeinsam machen darf, ist sie im siebenten Himmel. Herrlich ist Wien und der Abschied am Dampfer von Harry schwer. [Auf dem gleichen Dampfer reist ein ungarischer Offizier, Graf Arkozi, der Konterbande mit sich führt - Waffenschmuggel. Jill wird davon durch Zufall Mitwisserin, wahrt aber das Geheimnis. -]* Ihr Dienst in Budapest ist sehr leicht, und täglich ist sie mit Arkozi zusammen, der ihr das Budapester Leben und Treiben zeigt. Arkozi, der sich Jill gegenüber für ihr Schweigen erkenntlich zeigen will, überschüttet sie mit Geschenken, man glaubt daher, sie sei seine Geliebte. -

Harry Wythes kommt nach Budapest, um Jill zu besuchen. Auch er hört die üblen Reden über Jill, er kann es kaum glauben - aber die Kleider - der Luxus? Trostlos fährt Jill nach London zurück. Arkozi klärt Harry auf, er sieht sein Unrecht ein und eilt Jill nach. Er bittet ihr seinen Verdacht ab, zwei Liebende haben sich endlich gefunden.

(Die Filmwoche, Berlin, Nr. 5, 30. Januar 1929, S. 111)

* Diese Teile fehlen in der erhaltenen Kopie

Kritik

Zunächst ein nettes Beiprogramm. Wohl anlässlich der "Grünen Woche" zeigt man einen sehr anschaulichen Film über deutsche Geflügelzucht und Hühnerfarmen. Auf der Bühne wartet Josef Plaut mit seinem neuen Programm auf, am besten gefiel seine Kopie eines gemischten Chors mit den einzelnen Rollen, auch seine Dialektstudien verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Der Hauptfilm, das "Lockende Gift", entpuppt sich als sogenannter Mittelfilm; diesen Ausdruck hat bekanntlich die Filmindustrie für nette Belanglosigkeiten geprägt. (-ms-, [d.i. Fritz Olinsky], undatiertes Zeitungsausschnitt [vermutlich Berliner Börsen Zeitung] im Archiv der Stiftung Deutsche Kinemathek)

Im reichhaltigen Produktionsprogramm der Orplid-Meßtro ist der Film "Lockendes Gift" nur ein Nebenwerk.

Gern konstatiert man, daß die Durcharbeitung des Technischen sich trotzdem auch hier sympathisch bemerkbar macht.

Innerhalb der offenbar nicht allzuweit gesteckten Finanzierungsgrenzen setzt sich Autorenpaar, Regisseur, Architekt und Kameramann voll ein.

Hinderlich erweist sich allein die Unterlage eines englischen Romans, ausgewählt mit Rücksicht auf das Exportgeschäft.

(Sie haben drüben ein verlangsamtes Tempo im Aufbau und, vor allem, eine andere Auffassung vom Wesen eines Konfliktes. Ihr konservativer Ehrbegriff reagiert leichter.)

Jane Beß und Fred Sauer blieben bemüht, die Handlung so logisch wie möglich nach den Gesetzen eines Gesellschaftsstücks vom Wiederaufstieg der kleinen Stenotypistin aus guter, verarmter Familie zu entwickeln. Ihr Bestreben, auch in den Titeln den wirklichen Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, söhnt mit einigen schriftdeutschen Romanwendungen aus.

In der Inszenierung zeigt sich Sauer als gewandter Könner. Er hat einen guten Blick für Motive, die er wirkungsvoll zur Belebung des Bildhintergrundes verwendet. Besonders aner kennenswert ist seine Bemühung, konventionelle Situationen, übertriebene Lyrik, durch Wahrung der spielerischen Linie leichter zu gestalten.

Das gelingt ihm restlos bei den Darstellerinnen. Eve Gray gibt sich völlig natürlich; ein junges Mädel ohne Star-Allüren, beherzt genug, auch Groteskes anzudeuten. Margit Manstadt [recte: Manstad] als Confidante bleibt gleichmäßig unkonventionell gelockert in den Bewegungen. Zwei Leistungen, erfreulich auch durch die geschmackvolle Art, in der Kleidungsfrage gelöst ist.

In Episodenrollen fallen Robert English, Carla Barthell und Ressel Orla angenehm auf.

Warwick Ward ist für den ungarischen Offizier nicht elegant genug. Paul Richter, blaß in blaß, wird in dramatischen Szenen komisch.

Schroedter, der Architekt, baut wenig; das aber überlegt und einwandfrei. Ein Hotel-Komplex, Schloß-Halle eines Magyaren - alle Ausnutzungsmöglichkeiten werden erschöpft.

Vom Architekten gestützt, vom Regisseur kontrolliert, photographiert Vaß ansprechend.

Im Bildschnitt zeigt sich der Wille zur Konzentration. Für den deutschen Geschmack hätte man für den Schluß weitere Schnitte, eventuell sogar ein Umschneiden - Wald- und Wasser-Szene als Abschluß - erwägen sollen.

Unklar bleibt, weshalb der Film "Lockendes Gift" heißt. So reizvoll lockend die Damen Manstadt [recte: Manstad] und Gray sind, giftig wirkts nirgends.

Das Publikum erkannte das Bestreben aller Beteiligten um die Belieferung des Filmprogramms mit sauber gearbeiteten Werken an, indem es lebhaft applaudierte.

(Hans Feld, in: Film-Kurier, Berlin, Nr. 24, 26. Januar 1929)

Dieser Film ist die Liebesgeschichte einer kleinen Sekretärin, die nach mannigfaltigen Schicksalen und Irrtümern mit ihrem Geliebten glücklich wird. Anspruchslos im Stoff, aber reizvoll in der Ausführung, mit sichtbarer Anteilnahme gemacht und von einer natürlichen Herzlichkeit, die sich dem Zuschauer mitteilt. Der englische Roman, der den Manuskriptfassern Jane Beß und Fred Sauer als Unterlage diente, weicht nicht sehr von der Schablone der üblichen englischen Familien-Romane ab, aber die Autoren haben den Stoff geschickt gelockert, mit manchen wirksamen Filmeinfällen durchsetzt und ihn sichtbar ins Menschliche gehoben. Fred Sauers Regie macht keine großen Experimente, aber er kennt den Geschmack des Publikums, er weiß genau, was von der Leinwand zum Herzen spricht und verfügt über eine bemerkenswerte technische Routine, die selbst einem so abgebrauchten Motiv wie einem Czardas noch neue, außerordentlich wirksame Seiten abzugewinnen weiß.

(P.M. [d.i. Paul Marcus ?], in: LichtBildBühne, Berlin, Nr. 22, 26. Januar 1929, S. 12)

Fred Sauer als Regisseur war darauf bedacht, die Atmosphäre des Ortes der Handlung - der Film spielt in Budapest - einzufangen und das ist ihm nicht übel gelungen. Die Handlung, eine Unterhaltungsgeschichte, wie sie der angelsächsische Romanleser liebt, hält sich im Ablauf an die Vorgänge des Buches, eine stärkere filmische Umsetzung wäre dem Tempo zustattengekommen.

(Kinematograph, Nr. 24, 29. Januar 1929)

Über Filmmanuskripte ist schon so viel geschrieben worden, daß man ganze Bibliotheken füllen könnte. Gebessert hat sich aber nichts und man tut gut daran, alle Hoffnungen auf das gute Filmmanuskript für den Mittelfilm zu begraben...

Fred Sauer inszenierte sauber, aber temperamentlos. Es spielt sich alles zu ruhig ab. Schneiden!

Paul Richter war so kernig, männlich und gut aussehend, wie es das Manuskript verlangte. Warwick Ward gefiel sehr, obwohl er einmal kein elender Schurke sein mußte. Paul Biensfeld spielte einen tadellosen Kavalier, Robert English einen prachtvollen General, Eve Gray, niedlich aussehend, hatte einige gute Momente, ist aber noch nicht sehr ausdrucksfähig. Margit Manstad wurde ihrer Aufgabe, gut auszusehen und mondän zu erscheinen, vollauf gerecht. Ressel Orla war eine katastrophale Fehlbesetzung. Eine große Kokotte benimmt sich ganz gewiß nicht so, wie Ressel Orla es uns glauben machen möchte.

Daß Franz Schrödter baute, ist der Gewinn des Films, der eben durch Meister Schrödters Bauten einen gepflegten, vornehmen Rahmen erhielt.

Es ist anzunehmen, daß der Film in Theatern mit einem Publikum, das mehr Wert auf schöne Bilder als auf gedankliche Tiefe legt, gute Geschäfte machen wird.

(L-, in: Der Film, Berlin, Nr. 4, 26. Januar 1929, S.234)

Die sittsame Engländerin, die im Auswärtigen Amt als Edeltippfräulein ihren Unterhalt verdient, wird durch viele viele Ringellöckchen und einen auf winzig geschminkten Mund hinreichend charakterisiert. An ihr gilt es, die Lockungen und Gefahren des Außendienstes zu zeigen: Wenn so eine kleine Sekretärin, samt Repräsentationsgeldern nach Budapest kommandiert, dort von den Herren vom Dienst abends zu den Zigeunern mit eingeladen wird und dann Armbänder zu Hauf geschenkt bekommt - was soll das arme Wurm da tun? Schnell futsch ist der gute Ruf: nichtsnutzige junge Grafen schlenkern mit ihren Lackschuhen auf gut filmungarisch um die Wette "Czardas, Czardas" - da kann halt keine Engländerin widerstehen. (Wenn auch natürlich letzte Tugend gewahrt bleibt). Aber siehe da, der Bräutigam erscheint plötzlich und verdächtigt und verstößt die von allen Seiten Bedrängte. Erst, da sie verzweifelt und verlassen im Londoner Grau wieder auftauchen will, sucht er sie auf und glaubt ihr jetzt wieder. Dieweil er inzwischen Beweise ihrer Tugend gesammelt hat. Auch ist es neblig in London, wirklich sehr neblig, und man kann sich gemeinsam an die Fahrt in südlicher Sonne erinnern.

Ach, wie wir uns erinnern! Wir auch. Fürwahr eine säuerliche Angelegenheit.

(F.W. [d.i. Franz Wald], in: Deutsche Allgemeine Zeitung, Berlin, Nr. 55, 2. Februar 1929, Morgen-Ausgabe)

Geschickt gemachter Gesellschaftsfilm, der nach langer Pause wieder Paul Richter bringt.

Liegt's nun an einer vielleicht zu schnellen Regie - oder an anderen Zufällen: genug, Richter ist ungleichmäßig, bisweilen sogar recht wenig ernst in seiner Leistung. Er gibt Erregungen, die unnatürlich scheinen und ins Gegenteil der beabsichtigten Wirkung umschlagen. Sehr gefährlich. Gut ist Eve Gray, die vollkommen ungekünstelt bleibt, während Margit Manstad durch die Frische ihrer Bewegungen fasziniert. Warwick Ward hat weniger gute Momente.

(Dr. K., in: Die Filmwoche, Berlin, Nr. 6, 6. Februar 1929, S. 139)



Filmmusik

Walter Ulfig holt sich mit einer Konzertnummer, einer Verjazzung der 2. Rhapsodie, die flott heruntergespielt wird, verdienten Sonderapplaus.

Die Illustration zum "Lockenden Gift" wird dem Film gerecht bis auf die immer wieder bei ihm hervortretende Neigung, Musikketzen unverbunden aneinanderzureihen, nur um irgendein Szenenteilchen speziell zu illustrieren. Dieser Pointillismus ist unorganisch.

(-d. [d.i. Hans Feld], in: Film-Kurier, Berlin, Nr. 24, 26. Januar 1929)

Filmplakat

Eine vielfache Versinnbildlichung des Films **Lockendes Gift** bringt das Druckplakat zu diesem Film. Großstadt, Frau, Schlange. Wo man hinblickt, überall steigt "Versuchung" aus diesem Bilde auf, wächst in den roten Hintergrund hinein. Ein sehr wirksames Plakat, das zudem auch gut gezeichnet und gemalt ist.

(N.N.: Die Reklame, in: Deutsche Filmzeitung, München, Nr. 21, 24. Mai 1929, S. 9)

Fred Sauer: Regisseur, Schriftsteller, Schauspieler

(14. 12. 1886, Graz - 17. 9. 1952, Berlin-Wilmersdorf)

Ab 1902 Besuch einer Theaterschule in Graz, Auftritte bei österreichischen Wanderbühnen. 1909 deutsches Bühnendebüt in Bayreuth. Ab 1912 in Berlin in verschiedenen Funktionen für den Film tätig; Autor, Hilfsregisseur und Darsteller bei dem Regisseur Joseph Delmont. Spezialisiert sich auf Stunts ("Sensationen"). Regisseur bei der Eiko-Film-Gesellschaft. Kriegsteilnahme 1916-18. Ab 1920 Regisseur für die Zelnik-Mara-Film GmbH und die Berliner Film-Manufaktur GmbH, insbesondere für Abenteuer- und Sensationsfilme. "Sauer ist ein geschickter, handwerklich versierter Konfektionär."

(Fred Sauer, in: Cinegraph. Lexikon zum deutschsprachigen Film, 1984ff)

Jane Beß [Bess]: Drehbuchautorin

Bess, Jane. - Film-Schriftstellerin. - Geb.: 28. November 1894. - Bildungsgang: Töchterchule, Universität. - Lebenslauf: Seit 1912 in der Filmbranche tätig. - Manuskripte: Ich kann Ihnen nicht 128 Filme aufzählen.(...) - Bevorzugte Filme: Dramen, Abenteuerfilme. - Sport: Reiten, Tennis, Auto. - Adresse: Berlin W 50, Regensburger Straße 27. (Lexikon des Films von Dr. Kurt Mühsam und Egon Jacobsohn, Berlin 1926, S. 19)

1920 schreibt sie für die neugegründete **Orplid-Film-Gesellschaft** sechs Abenteuerfilme mit der Figur des Detektivs Mortens. Kurze Zeit später entwickelt sie die Figuren des Nat Pinkerton sowie der Miss Madge Henway, einer "Detektivin aus Laune", eine der wenigen Film-Detektivinnen. - "Die wichtigsten Elemente der Erzählmöglichkeiten von Jane Bess: Mit leichter Hand, ohne angestrengte dramaturgische Verklammerungen oder Motivation, werden spektakuläre Vorfälle arrangiert, die von der Hauptfigur nach einer Reihe von Verstrickungen

aufgelöst. werden.”

Ihre Drehbücher verfolgen das Ziel, “ein möglichst breites Publikum mit Geschichten zu unterhalten, die unverhohlen die triviale Oberfläche populärer Tagträume und Phantasien aufgreifen. Verpflichtet sind ihre Drehbücher vor allem dem Bewußtsein, für ein mit hohem materiellen Aufwand zu betreibendes Medium zu arbeiten, das den Publikumserfolg in Form Hunderttausender, bei hochbudgetierten Filmen mehrerer Millionen zahlender Zuschauer benötigt. (...) Fast alle ihre Filme orientieren sich am trivialliterarischen Erzählgestus in der Weise, daß den herrschenden gesellschaftlichen Moralvorstellungen und -kodices weitgehend gefolgt, den Wünschen und (Vor-)Urteilen der Zuschauer entsprochen wird. Komplexe wirtschaftliche, soziale und zwischenmenschliche Zusammenhänge werden dagegen harmonisiert, vernachlässigt oder vereinfacht dargestellt.(...) Mit ihrem verwertungsorientierten Erzählkonzept schuf Jane Bess bewußt keine Vorlagen für ambitionierte Filmkunst, sondern erarbeitete handwerklich geschickt Konfektionsware für einen Bilder und spektakuläre Fiktion verschlingenden Unterhaltungsmarkt.”

(Jürgen Kasten: Populäre Wunschträume und spannende Abenteuer. Das erfolgreiche trivial-dramatische Erzählkonzept der Jane Bess und anderer Autorinnen des deutschen Stummfilms, in: diskurs film, Nr 5. Das Drehbuch. Geschichte, Theorie, Praxis, München 1991, S. 17-55, hier: S. 51 und 52. - Vgl. auch Artikel Jane Beß, in: Cinegraph. Lexikon zum deutschsprachigen Film, 1984ff)

Darsteller

★ Paul Richter (1895 - 1962) ★

“Bin gebürtiger Wiener und entstamme einer Kaufmannsfamilie. Das gab natürlich einen großen Aufruhr im Elternhause, als ich eines Tages ‘Künstler’ werden wollte. (...) 1920 ging’s nach Berlin. Unter Joe May spielte ich zuerst in “Der Henker von St. Martin”, “Das indische Grabmal”, dann bei der Ufa in “Dr. Mabuse”. Dann meine größte und schönste Rolle, wie Sie ja wissen: Siegfried in den “Nibelungen”! Dieser Film wurde für mich beinahe verhängnisvoll. Bei dem Kampf mit dem Drachen erhielt ich von dem zentnerschweren Schwanz dieser Bestie einen starken Schlag gegen das Knie. Nur unter großen Schmerzen konnte ich die Rolle zu Ende spielen. Noch sieben Monate nach den Aufnahmen hinkte ich herum...”
(in: Filmkünstler. Wir über uns selbst. Hrsg. von Dr. Hermann Treuner. Berlin 1928)

Nach 1945 trat Paul Richter in zahlreichen Ludwig Ganghofer-Verfilmungen auf. Seine bedeutendste Rolle blieb Siegfried in Fritz Langs “Nibelungen”.

In einem Nachruf der “Neuen Zürcher Zeitung” vom 9. Januar 1962 heißt es: “In der Tat, Paul Richter war jener Siegfried, der die Liebhaber harter und unerschrockener Kämpen und die Liebhaberinnen schmuck gewachsener Männlichkeit zur Bewunderung führte. Er erschien in seiner Zeit (...) als die Idealgestalt des germanischen Recken, blond, stark und dennoch lieblich (...). Als Ganghofer-Held mag er in der Erinnerung späterer Generationen von Filmbesuchern, vor allem in der Verehrung des Stammpublikums von Hausfrauenkinos, weiterleben. Als der strahlende Jüngling, den tragisches Schicksal zerbricht, steht er vor jenen, die ihn in der Rolle des Siegfried gesehen haben.”

★ Margit Manstad ★

“Ich wurde als Tochter eines Ingenieur-Ehepaares in Stockholm geboren und besuchte dort auch die höhere Töcherschule. Für mein Talent, spaßig und lustig zu sein und anderen Leuten nachzumachen, hatten meine Eltern nicht das richtige Verständnis. Nach dem Lyzeum folgte die Handelsschule, und dann ging es mit vollen Segeln ins Bureau. (...) Der Zufall kam mir zu Hilfe, und ich bekam ein Engagement ans Theater, und zwar nach Finnland. Hier spielte ich im Laufe von acht Monaten 25 Rollen. Trotz großer Erfolge gefiel es mir in Helsingfors nicht sehr. Also fuhr ich nach Stockholm zurück, wo ich bald ein Engagement von der Isepa für den Film “Sie, die Einzige” bekam. Auf den Erfolg dieses Films hin wurde ich sofort für den Film “Dr. Monnier und die Frauen” engagiert. Da auch das deutsche Publikum Gefallen an mir fand, entschloß sich die Ufa, mir eine Hauptrolle in dem neuen Film “Der Tanzstudent” zu übertragen.

Ich hoffe, daß meine Filmlaufbahn erst beginnt und ich noch viele große Filme vor mir habe. Am liebsten möchte ich immer lustige und fröhliche Filme spielen, die allen Menschen Freude und Erholung bringen.”

(in: Filmkünstler. Wir über uns selbst. Hrsg. von Dr. Hermann Treuner. Berlin 1928)

★ Eve Gray (1904-) ★

“Beautiful blonde leading actress of the 30s, also in stage (from 1924).”

(Scott Palmer: British film actors' credits. 1988, S. 298)

★ Warwick Ward (1891 - 1967) ★

“Als ich in London als englischer Staatsuntertan geboren wurde, glaubte noch kein Mensch, daß ich Amerikaner sei, wie das jetzt immer geschieht. Ich besuchte die Schule und verbrach die schlimmsten Streiche. Hierdurch wurde die öffentliche Aufmerksamkeit auf mich gelenkt, und ein Londoner Theaterdirektor verleibte mich seinem Ensemble ein.

Mit heißem Bemühen spielte ich in modernen und klassischen Stücken, bis ich im Jahre 1921 das erstmal in einem Film mitwirkte. (...) Der erste Film, in dem ich in Deutschland spielte, war “Variété”. Es dürfte noch bekannt sein, daß ich in diesem Film einen Menschen mit verbrecherischen Instinkten darzustellen hatte. Aber ich kann aufrichtig versichern, daß ich in Wirklichkeit gar nicht so schlecht bin.”

(in: Filmkünstler. Wir über uns selbst. Hrsg. von Dr. Hermann Treuner. Berlin 1928. - Vgl. auch: Warwick Ward: Der Preis des Erfolgs, in: Die Filmwoche, Berlin, Nr. 41, 10. Oktober 1928, S. 1037f)

★ Ressel Orla ★

1919/20 kreierte sie für die Abenteuerfilme der Decla Film-Gesellschaft “mit großem Erfolg” die weibliche Hauptrolle der LioSha. Anfang 1920 löste sie ihren Vertrag mit der Decla, um “ihre Fähigkeiten in den Dienst einzelner großer Filmwerke” zu stellen.

(Der Film, Nr. 7, 14. Februar 1920, S. 51)

Die Produktionsfirma ORPLID-MEßTRO

Mai 1928: In London wurde die Firma British & Foreign Films gegründet; sie übernimmt sämtliche Anteile der Berliner Firma Orplid-Messtro.

(Jahrbuch der Filmindustrie, Berlin, 4. Jg., 1930, S. 15)

Juni 1928: Zwischen Orplid-Meßtro-Film einerseits und British and Foreign-Films andererseits wurde von Direktor G.M. Jacoby (Berlin) und F. Norman Wright (London) die Vertriebs-A.-G. British and Foreign-Films mit einem Aktienkapital von 7 Millionen Mark gegründet. Der Zweck des Abkommens ist eine gemeinsame Produktion für das Jahr 1928/29, für das 16 Filme vorgesehen sind. Der Vorsitzende der Gesellschaft ist der Direktor der Barkley Bank in London, Sir Charles Wilson. Auch andere Herren des Aufsichtsrates sind wie die beiden geschäftsführenden Direktoren Jacoby und Wright Filmpraktiker. Der Konzern denkt an eine Ausdehnung seiner Absatzgebiete und hat zweifellos Aussicht, als großangelegtes englisch-deutsches Unternehmen die Weltbedeutung zu erlangen.

(Interessengemeinschaften, in: Deutsche Filmzeitung, München, Nr. 27, 29. Juni 1928, S. 6)

Juli 1928: Gestützt auf die englische Interessengemeinschaft erscheint heuer Orplid-Meßtro als Großfirma auf dem Plan mit einem reichhaltigen Programm.

Zwei Spitzenfilme hat sie zunächst angeführt. Das erste Werk betitelt sich "Wolga-Wolga" und wird unter der Regie von W. Turjanski gedreht. Der zweite Film, der im größten Stil geplant ist, betitelt sich "Die 3 Könige", Regie Hans Steinhoff.

Drei weitere Filme der Sonderklasse sind "Angst", "Quartier Latin" und "Villa Falconieri". (...) Die Titel der weiteren Werke sind "Das Laufmädchen", "**Lockendes Gift**", "Begierde", "Die schönste Frau von Paris", "Küsse, die man nie vergißt", "Die Wochenendbraut", "Jugend-sünden", "Die Halbwüchsigen".

Bei den Orplid-Meßtro-Filmen macht sich die englische Kombination dadurch bemerkbar, daß englische Autoren und Darsteller mit herangezogen worden sind. Einige Filme wurden in englischen Ateliers gedreht. (...)

(Das Programm der Orplid-Meßtro 1928/29, in: Deutsche Filmzeitung, München, Nr. 28, 6. Juli 1928, S. 22)

Juli 1928: **Lockendes Gift.** Unter diesem Titel beginnt die Orplid-Film G.m.b.H. in Kürze ihren nächsten Film. Das Manuskript schreiben Jane Beß und Fred Sauer. Die Regie wird von Regisseur Fred Sauer geführt.

(Der Kinematograph, Nr. 1130, 17. Juli 1928)

August 1928: Franz Schroedter ist als Filmausstatter für die gesamte Orplid-Produktion gewonnen worden. -

Die gesamte Produktion wurde nach Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Polen, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Griechenland und Türkei verkauft. Die Produktion 1928/29 und die Produktion 1929/30 wurde für sämtliche Länder des südamerikanischen Kontinents verkauft.

(Der Film, Berlin, Nr. 14, 1. August 1928, S. 8)

August 1928: Am 26. August 1929 brach bei der Orplid-Meßtro in der Zimmerstraße im Berliner Filmviertel ein gefährliches und umfangreiches Schadenfeuer aus. "Bei Lötarbeiten an zinnernen Filmkisten im Expeditionsraum unter dem Dach erfolgte eine Explosion, die ein mehrstündiges Großfeuer zur Folge hatte. Die Feuerwehr mußte mit mehreren Zügen eingreifen. Wie gemeldet wird, soll die Untersuchung einen Verstoß gegen die feuerpolizeilichen Anordnungen ergeben haben. Der Materialschaden ist glücklicherweise nicht beträchtlich, da die Firma nur wenige Filme im Betrieb hat und nur geringwertige Plakate, sowie Druckschriften ein Raub der Flammen wurden. Der Betrieb der Orplid-Meßtro mußte naturgemäß eine Unterbrechung erleiden.

(Film-Kurier, Berlin, Nr. 203, 27. August 1929)

September 1928: Mr. Norman Wright hatte sich nach erfolgreichen Verhandlungen anlässlich der internationalen Theaterbesitzer-Konferenz in Berlin wieder nach London begeben, um für den 4. September die Tradeshows des ersten großen Orplid-Meßtro-Films "Angst" in London zu arrangieren. Die grundsätzliche filmeuropäische Einstellung der gesamten Produktionsführung der Orplid-Meßtro und British and Foreign Films Ltd. wurden erneut bestätigt. Direktor Georg M. Jacoby und Mr. Norman Wright werden darüber hinaus auch andere europäische Verbindungen anbahnen, die, wie die bisherige Fusion, unter Wahrung der deutschen Produktionsinteressen den Filmen der Orplid-Meßtro-Produktion einen europäischen Rahmen, also eine besondere Qualität und auch ein erweitertes Absatzgebiet sichern.

(Der Film, Berlin, Nr. 17, 15. September 1928, S. 19)

Oktober 1928: Die Orplid-Film G.m.b.H. hatte zum 3. Oktober eine Aufsichtsratsitzung einberufen, die sich mit den neuesten Expansionsmaßnahmen auf dem europäischen Kontinent der Orplid-Film G.m.b.H. befaßte. Die Schritte der Orplid-Film-Direktion (Dir. Georg M. Jacoby) wurden einstimmig gebilligt.

Weitere großzügige Pläne filmeuropäischer Tendenz, die der Orplid-Film eine weitere Stärkung ihres Einflusses auf den kontinentalen Auslandsmarkt sichern, werden auf Grund der Aufsichtsratsbeschlüsse schon in nächster Zeit in Angriff genommen.

(Reichsfilmblatt, Berlin, Nr. 41, 13. Oktober 1928, S. 31)

Oktober 1928: **Lockendes Gift** nach dem berühmten internationalen Roman von Geoffrey Mosa [recte: Moss] wurde nunmehr beendet. Die Aufnahmen spielen von Budapest bis London in den Metropolen des Kontinents und die schönsten und romantischsten Städte an der Riviera und der bretonischen Küste [sic].

(Deutsche Filmzeitung, München, Nr. 42, 19. Oktober 1928, S. 19)

November 1928: Im Zusammenhang mit der Ankunft Mr. Norman Wrights in Berlin sind größere Auslandsverhandlungen der Orplid-Meßtro in Aussicht genommen. Direktor Georg M. Jacoby und Mr. Norman Wright werden sich zu diesem Zweck in den nächsten Tagen nach Paris begeben, um die Verhandlungen dortselbst fortzuführen.

(Reichsfilmblatt, Nr. 44, 3. November 1928, S. 33)

Januar 1929: Entgegen den Gerüchten, daß Orplid-Meßtro im Begriff sei, ihre Betriebe ganz

oder teilweise einzustellen und daß die englische Gruppe beabsichtige, sich von den deutschen Firmen zurückzuziehen, wird mitgeteilt, daß diese Gerüchte bzw. Behauptungen von Anfang bis Ende unwahr und frei erfunden sind. Die Engländer arbeiten nach wie vor mit den deutschen Gesellschaften zusammen, insbesondere erfährt das Produktionsprogramm keinerlei Einschränkungen oder sonstige Abänderungen. Die Entwicklung beider Firmen speziell in den letzten Monaten ist eine durchaus befriedigende gewesen. Orplid-Meßtro wird gegen die Urheber und Verbreiter dieser unwahren Behauptungen mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln auf zivil- und strafrechtlichem Gebiet unnachsichtlich vorgehen.

(Der Film, Berlin, Nr. 1, 5. Januar 1929, S. 221. Vgl.: Deutsche Filmzeitung, München, Nr. 2, 11. Januar 1929, S. 14)

PREMIERE
AB FREITAG
25. JANUAR

Lockendes Gift

AUF DER BÜHNE:
JOSEF PLAUT

MUSIKAL. ILLUSTRAT. U. LEITUNG:
Walter Ulbig

REGIE: FRED SAUER
KAMERA: C. VASS. BAUTEN: F. SCHROEDTER
MANUSKRIFT: FRED SAUER UND JANE BESS
PAUL RICHTER
EVE GRAY. MARG. MANSTAD
WARWICK WARD. ROB. ENGLISH
PAUL RICHTER persönlich anwesend

ATRIUM BEBA-PALAST
INH. HERB. POLKE

KAISERALLEE, ECKE BERLINER STRASSE
Verkauf 11-3 u. ab 8 Uhr, Tages 700 510 Sonntags 500 700 510

Herausgeber:

Cinegraph Babelsberg - Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V. / Cinegraph - Hamburgisches Centrum für Filmforschung e.V., Februar 1994

Autor: Jeanpaul Goergen

Für freundliche Unterstützung danken wir dem Archiv der Stiftung Deutsche Kinemathek, dem Bundesarchiv Berlin und Koblenz sowie dem Deutschen Historischen Museum / Kino im Zeughaus.

Bildnachweis: Titel (Werbebroschüre der Orplid, Stiftung Deutsche Kinemathek), Anzeige zur Uraufführung: Berliner Lokal-Anzeiger, Nr. 40, 24. Januar 1929, Morgen-Ausgabe